

Stilet, wohl der Dolch, der für den Rücken des deutschen Volkskörpers gedacht war. Überflüssig zu erwähnen, dass hier ein Angehöriger der französischen Kolonialtruppen und dessen vermeintlicher tierischer Trieb gegen das deutsche Volk verleumdet wurde. Auch bei Koerber war die Westmark des Reiches das besetzte Rheinland.¹²⁷ Am Rhein den französischen Vormarsch zu stoppen und zurückzuwerfen, wurde ihre Aufgabe seit 1919 definiert. „Westmark“ war in den 1920er Jahren in aller Munde.¹²⁸ Akademische Milieus scheuten sich nicht, wie zur Begründung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn (IGL), das politische Wort vom „Abwehrkampf in der Westmark“ zu nutzen.¹²⁹ Selbst der Sozialdemokrat Otto Braun war sich nicht zu schade, 1930 die „Räumung der deutschen Westmark“ von der alliierten Besatzung zu feiern.¹³⁰

Für die Nationalsozialisten Westdeutschlands lag es nahe, einen Begriff, der salonfähig geworden war und mit dessen Inhalt sie übereinstimmten, zu usurpieren und mit der eigenen Ideologie zu überlagern. Die Beliebtheit des Begriffes lud dazu ein, führte andererseits aber ab 1933 zu einem innerfaschistischen Streit um den Namen „Westmark“. Von Bürckel wurde er für die Pfalz und von Gauleiter Gustav Simon für seinen Gau Koblenz-Trier beansprucht, dem er den Beinamen „Westmarkgau“ gegeben hatte. Erst 1940/41 konnte Bürckel den Sieg über die „Westmark“ davontragen.¹³¹ Er verband die traditionellen Formen der pfälzischen Volkstumspflege mit seiner „Grenzgauideologie“ und einem rassistisch aufgela-

¹²⁷ Adolf-Viktor von Koerber, *Bestien im Land: Skizzen aus der mißhandelten Westmark* (München: Dt. Volksverl., 1923).

¹²⁸ [August] Ritter [von Eberlein], „Einführung in das Buch“, Paul Jacquot, *General Gérard und die Pfalz: Enthüllungen aus dem französischen Generalstab*, Übs. Thomas Stein, Hg. [August] Ritter [von Eberlein] (Berlin: Springer [1920]), 3-7, hier 5: So der Chef der deutschen Propaganda im besetzten Rheinland August Ritter von Eberlein in seiner Einleitung zu einem angeblich aus dem französischen Generalstab in der Pfalz stammenden Buch, das er aller Wahrscheinlichkeit nach selbst verfasst hat. Das französische Original, das der deutschen Übersetzung zu Grunde gelegen haben soll, (Paul Jacquot, *Le Général Gérard et le Palatinat, novembre 1918 - septembre 1919*, paru à Landau (Strasbourg: Impr. du Nouveau journal de Strasbourg, 1920), ist weder in den einschlägigen französischen Bücherverzeichnissen (Bibliothèque nationale de France in Paris, Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg), noch in den Online-Katalogen der großen internationalen Bibliotheken (Recherche mit dem Karlsruher Virtuellen Katalog, <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>, (27.12.2005) zu ermitteln.

¹²⁹ Schreiben Hermann Aubins und Aloys Schultes v. 1924; zit. nach Marlene Nikolay-Panter, „Geschichte, Methode, Politik: Das Institut und die geschichtliche Landeskunde der Rheinlande 1920-1945“, *Rheinische Vierteljahrsblätter*, 60 (1996), 233-62, hier 239; wieder aufgelegt in *Griff nach dem Westen: Die „Westforschung“ der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919-1960)*, Hg. Burkhard Dietz, Helmut Gabel, Ulrich Tiedau, Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas, 6 (Münster: Waxmann, 2003), 689-714.

¹³⁰ Otto Braun, „Die Befreiung der Rheinlande: Rede des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun bei der Befreiungsfeier in Koblenz, 22. Juli 1930“, *Dokumente der Deutschen Politik und Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart: Ein Quellenwerk für die politische Bildung und staatsbürgerliche Erziehung*, Bd. 3: *Die Weimarer Republik 1919-1933*, Hg. Johannes Hohlfeld, Sonderausg. f. d. Staats- und Kommunalbehörden sowie f. Schulen u. Bibliotheken (Berlin: Dokumenten-Verl. [1951]), 310-12, hier 310.

¹³¹ Wolfanger, „Bürckel und Simon“, 405-07.